



MUSEUM DER MONGOLENSCHLACHT IN WAHLSTATT

Abteilung des Kupfermuseums in Liegnitz

Pl. Henryka Pobożnego 3
59-241 Legnickie Pole
tel.: +48 76 858 23 98

Geöffnet mittwochs bis sonntags
von 11.00- 17.00 Uhr

KUPFERMUSEUM IN LIEGNITZ

ul. Partyzantów 3
59-220 Legnica
tel./fax: 76 862 02 89
centrala: 76 862 49 49
biuro@muzeum-miedzi.art.pl



2018

www.muzeum-miedzi.art.pl

Die Ausstellung wird aus Mitteln folgender Institutionen finanziert:



6

dem polnischen Historiker, der im 15. Jh. lebte. Sein Bericht entstand jedoch 200 Jahre nach der Schlacht. Wir wissen nicht, wie genau er die tatsächlichen Ereignisse von 1241 widerspiegelt. Trotzdem ist die Darstellung der Mongolenschlacht von Długosz ein wertvolles kulturelles Erbe. Die Überlieferung von Długosz regte zweifellos die Phantasie der nächsten Generationen an und festigte die mit diesem Ereignis verbundene Tradition. Sie bildete auch eine unerschöpfliche Quelle der Inspiration für Künstler aus verschiedenen Epochen.

Locus – Ort

Der kleine Ort Wahlstatt nimmt in der Geschichte der Mongolenschlacht einen bedeutenden Platz ein. Im Sinne der Tradition entstand diese ländliche Siedlung auf dem Gelände des Schlachtfeldes. Nach Aussage der alten Sage starb hier Heinrich der Fromme. An der Stelle, wo sein Leichnam aufgefunden wurde,



7

wurde offenbar das Gotteshaus erbaut. Diese Kirche, bekannt als Hl. Dreifaltigkeit und Liebfrauenkirche, war zunächst unter der Obhut der Benediktiner. Während der Reformation wurde sie von Protestanten übernommen und diente ihnen bis zum Ende des 2. Weltkrieges als Sitz. Im Jahre 1961 wurde dieses historische Gotteshaus in das Museum der Mongolenschlacht umgewandelt.

Dux – Herzog

Heinrich der Fromme wurde der Hauptheld der Mongolenschlacht, ein Ideal des christlichen Ritters, Märtyrers, Beschützers Schlesiens und der europäischen Länder. Seine Geschichte hielten Chroniken, Kunst- und Literaturwerke fest. Die Erinnerung an den Herzog pflegten schlesische Piasten. Sie wurden dabei von der katholischen Kirche und den Protestanten unterstützt. Im Laufe der Jahrhunderte vereinte das Vorbild des gefallenen Herzogs und seiner Ritter die Bewohner Schlesiens gegen aktuelle Bedrohungen. Die Erinnerung an die Helden aus Liegnitz stärkte den Mut zweier Nationen. Sowohl die Polen als auch die Deutschen hielten die Geschichte der Mongolenschlacht für einen Teil der nationalen Vergangenheit.



8

6. M. Merian, *Große Niederlage der Christen aus den Händen der Tataren*, Kupferstich, 1674
7. D. C. Asam, *Hl. Hedwig über den Leichnam Heinrichs des Frommen*, Fresko in der Hl. Kreuz und St. Hedwig Kirche, 1733
8. F. G. Endler, *Benediktiner aus Wahlstatt*, Kupferstich, 1811

MUSEUM DER MONGOLENSCHLACHT IN WAHLSTATT

ZUSAMMENTREFFEN VON ZWEI WELTEN

ERINNERUNG AN DIE MONGOLENSCHLACHT 1241





1



2.1



2.2

Am 9. April 1241 prallten in der Schlacht bei Liegnitz zwei Welten aufeinander. Auf der einen Seite standen die Mongolen, in Europa als Tataren bezeichnet, die aus der tiefen asiatischen Steppe kamen. Ihr mit vielen Siegen gekennzeichneter Feldzug führte sie auch zu den Gebieten des durch Aufteilung geschwächten Polens. Zur Verteidigung ihres Landes standen schlesische Ritter unter dem Herzog Heinrich dem Frommen. Europäer verstanden die Ziele und Ambitionen des östlichen Volkes nicht. In ihrer Vorstellung waren die Eindringlinge die aus der Hölle kommenden „Tartaren“, beute- und blutgierig. Die Mongolen gewannen den Kampf, aber der Sieg am anderen Ende der Welt war für sie nur ein kleines Scharmützel. Die Niederlage der Christen und der Tod ihres Führers, Herzogs Heinrich II., prägte sich dagegen im Gedächtnis der Bewohner Schlesiens, Polens und Europas stark ein.

Die neue Dauerausstellung im Museum der Mongolenschlacht in Wahlstatt ist eine Reise durch die Traditionen, die für die Bewohner Schlesiens – die Polen und Deutschen – seit Jahrhunderten einen wichtigen Teil ihres Erbes und ein Element ihrer eigenen Identität bildete. Die Ausstellung konzentriert sich in erster Linie auf das Phänomen der Schlacht aus dem 13. Jh, die nicht nur das Schicksal Schlesiens, sondern auch den kulturellen Horizont seiner Bewohner veränderte. Vier Teile der Ausstellung ermöglichen, die Ursprünge der Schlacht und die Quellen, die den Tatarensturm auf Polen 1241 beschreiben, zu erforschen. Auch wurden die schlesischen Traditionen der Schlacht und die Bedeutung seiner Hauptfigur –

Herzog Heinrich II., der von den nächsten Generationen mit dem Beinamen „der Fromme“ bezeichnet wurde, präsentiert.

Mundi – Welten

Der Gründer des mongolischen Reiches war Dschingis Khan, dem es am Anfang des 13. Jh. gelang, die Nomadenstämme im Fernen Osten zu vereinen. Die von ihm und seinen Nachfolgern geführte Armee zog zur Eroberung Chinas und der ausgedehnten Landstriche Zentralasiens aus. Bewaffnete mongolische Feldzüge erreichten auch das christliche Europa. Der Hauptangriff der Mongolen auf Ungarn fiel in das Jahr 1241. Die polnischen Gebiete fielen dem Angriff ebenfalls zum Opfer. Die Schlacht bei Liegnitz war das Finale der Aktion in Polen. Nach dem Rückzug der Mongolen aus Mitteleuropa gingen westliche Abgesandte in den Fernen Osten. Eine der wichtigsten Folgen dieser Expeditionen waren völlig neue Nachrichten über Asien und die dort lebenden Bewohner.

Narrationes – Narrationen

Die Quellentexte aus dem 13. und 14. Jh. beschreiben kurz und bündig das Gefecht, zu dem es bei Liegnitz kam. Den umfangreichsten Bericht über die Schlacht finden wir in der Chronik von Jan Długosz,

1. *Mongolische Krieger verfolgen den Feind*, persische Miniatur, ca. 1300-1325
2. *Mongolenschlacht*, Miniaturen im sog. Lübener Kodex, 1353
3. K. Sichulski, *Mongolenschlacht*, Ölgemälde, 1936
4. G. Boettger Senior, *Heldentod Herzogs Heinrichs II.*, Kupferstich, 1808
5. S. Wyspiański, *Heinrich der Fromme*, Entwurf eines Glasfensters, 1900, Muzeum Narodowe w Krakowie



3



4



5